

44 65-48 A 13

GRUNDZÜGE

DER

ALLGEMEINEN

KRIEGSCHIRURGIE

NACH REMINISCENZEN
AUS DEN KRIEGEN IN DER KRIM UND IM KAUKASUS
UND AUS DER HOSPITALPRAXIS

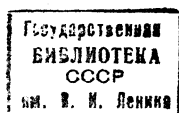
VON

N. PIROGOFF.

LEIPZIG
VERLAG VON F. C. W. VOGEL.
1864.

Sanitätsmuseumsbibl. Dresden

A



43454-65

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
I. Hospitäler und Transporte	7
II. Traumatische Erschütterung	58
1. Schmerz, Krampf und Paralyse	60
2. Hirnerschütterung	74
3. Allgemeiner Torpor oder Stupor	86
III. Folgen der traumatischen Erschütterung	93
1. Traumatisches Extravasat und Spannung	94
2. Localstupor oder Localasphyxie	115
IV. Traumatischer Druck	138
1. Hirndruck und Hirnquetschung	147
2. Luft-, Blut- und Eiterdruck	203
3. Druck von festen fremden Körpern	245
V. Trennungen der Continuität	313
Wunden im Allgemeinen	313
Schnittwunden	321
Schusswunden	342
1. Schusswunden der Haut, des Bindegewebes, der Sehnen, Muskeln und Nerven	363
2. Gefäßwunden. Blutungen	391
3. Höhlenwunden	462
a) Wunden der Kopfhaut	462
b) Wunden der Gesichtshaut	472
c) Schädelwunden	477
d) Wunden der Gesichtsknochen	491

	Seite
e) Wunden der Rückgratshöhle	512
f) Brust- und Halswunden	526
g) Wunden des Unterleibs und der Beckenhöhle	565
4. Wunden der Extremitäten	617
5. Wunden der Gelenkhöhlen. Knochenwunden und complicirte Fracturen	625
a) Gelenkwunden	625
b) Knochenwunden und complicirte Fracturen	655
Allgemeines, chirurgische Statistik	655
Schussfracturen der Diaphysen	773
Schussfracturen der Epiphysen	796
Schussverletzungen der Beckenknochen	828
VI. Consecutive traumatische Erscheinungen	836
1. Oertliche Reizerscheinungen. Acute Infiltrationen	836
2. Allgemeine Reizerscheinungen	899
3. Nervöse Reizerscheinungen	928
4. Infection und Intoxication	936
a) Pyämie	936
b) Septikämie	997
c) Hospitalbrand	1010
VII. Kriegschirurgische Operationen	1060
Allgemeines. Anästhesirung	1060
1. Blutstillende Operationen	1070
2. Trepanation und Knochenresection	1103
3. Amputation und Exarticulation	1124
Register	1157

Die herrschende kriegerische Stimmung in ganz Europa erweckt auch in mir Reminiscenzen aus der vergangenen Zeit meiner kriegsärztlichen Thätigkeit im kaukasischen und Krimkriege.

Es thut mir sehr leid, dass ich nicht im Stande bin, die Resultate meiner Beobachtungen, die ich in dieser ruhm- und jammervollen Zeit gesammelt habe, durch genaue statistische Daten zu bestätigen. Doch ist dies nicht meine Schuld. Es fehlte mir wahrlich nicht an Fleiss und Ausdauer, die Krankengeschichten und statistischen Listen zu führen; aber die ungeheuere Menge von Verwundeten, der häufige Mangel an Helfern, die ununterbrochene Ebbe und Fluth der Krankenmasse und des ärztlichen Personals, der kaleidoskopische Wechsel im Aufenthalte derselben, die Unordnung einzelner Krankentransporte, die grossen Entfernungen der Lazarethe, welche in dem 100—120 Meilen umfassenden Kriegsschauplatze zerstreut lagen — das Alles machte es ganz unmöglich, die Beobachtungen zu verfolgen und genaue Forschungen anzustellen.

Sieben Monate während der Belagerung und sieben Monate nach Uebergabe der südlichen Seite von Sebastopol hielt ich mich auf der Krim-Halbinsel auf. Ich besuchte während des Kriegs die meisten nahe und entfernt liegenden Hospitäler, versuchte von Sebastopol wegtransportirte Blessirte wieder aufzusuchen, erkundigte mich bei Hospitalärzten nach dem Schicksal derselben. Dessenungeachtet gelang es mir so wenig, Bestimmtes zu erfahren, dass ich, einer sichern Statistik entbehrend, um mit einer unsicheren meine Leser nicht zu täuschen, lieber ganz darauf verzichten will.